

31. Uniform

Im Schatten der Lüge wächst kein Vertrauen.

Nivarische Weisheit

»Also Bianca hat mir erzählt ...«

Die alten Metallfedern im Sofa quäkten, als Priska sich vorbeugte. Sie runzelte die Stirn und blickte Pedro von der Seite an.
»Moment mal, wer ist Bianca?«

»Na, das Mädchen, das wir auf dem Erstmondfest getroffen haben. Außerdem ist sie die Tochter von Professorin Vincenzi.«

»War das die Blonde aus der Dritten, die du so mit deinem Luxuspruch beeindruckt hast?« Lena schickte Pedro von der anderen Seite des kleinen Tischchens im Gemeinschaftsraum ein verschmitztes Grinsen hinüber.

Köstlich – Lena hatte Pedro am Haken, und wie sie Lena kannte, würde sie nicht loslassen. Priska lehnte sich zurück und genoss das Schauspiel.

»Ja. Genau die.« Er schaute Lena mit starren, weit aufgerissenen Augen an. »Und?«

Lena winkte ab, zog eine selbstgefällige Schnute, schloss die Augen ein Stück und schüttelte den Kopf. »Gar nichts. Gar nichts. Erzähl nur weiter.« Ihre Lippen zuckten dabei immer wieder kurz zu einem Schmunzeln, als genieße sie es, sich Pedros Beschämung auf der Zunge zergehen zu lassen.

»Jedenfalls hat Bianca gesagt, sie weiß von einer Schneiderin in Novigen, die sich auf Schuluniformen für die verschiedenen Akademien spezialisiert hat. Die Roben für Falkenberg hat sie auch gemacht. Die Chancen stehen gut, dass sie die fürs Arcaneum ebenfalls hergestellt hat.«

Priska atmete tief aus. »Dann müssen wir ja erst wieder nach Novigen.«

»... und wir müssen sie überzeugen, uns welche zu schneiden«, sagte Lena.

»... und sie bezahlen.« Priska zog die Mundwinkel nach außen und ihre Schultern sanken herab.

»Hee – ihr wollt doch wohl nicht aufgeben wegen so 'nem kleinen Rückschlag.«

Die unerwartete Entschlossenheit in seiner Stimme ließ Priska kurz blinzeln.

»Pedro? Du bist ja auf einmal so angespornt. Hat Bianca irgendwas damit zu tun?« Lena zuckte mit den Augenbrauen nach oben und setzte ihr freches Lächeln wieder auf.

Pedro wurde rot. »Das hat damit überhaupt nichts zu tun.« Seine Worte klangen, als glaubte er sie selbst nicht ganz.

Das Spiel gefiel Priska. Mit einer übertrieben sanften und liebevollen Stimme kam sie Lena zu Hilfe. »Lade Bianca doch mal zu uns ein.«

»Spinnst du? Die ist in der Siebten! Können wir jetzt mal zum Thema zurückkommen?« Pedros Gesicht glich einer Sommer-tomate.

Oje. Armer Pedro. Nur noch ein einziger Piekser und er würde vermutlich platzen. »Okay okay. Also, vielleicht reist nur einer nach Novigen? Dann ist nicht wieder unser ganzes Silber weg.«

Lena hob die Augenbrauen. »Ich würde ja anbieten zu gehen, aber ich arbeite in dem Fall wohl am besten noch ein paar Tage beim Rüstungsmacher, um mehr Silber zu verdienen.«

»Dann geh du, Priska. Du kannst das mit den Leuten besser als ich«, sagte Pedro.

Das hatte bisher noch nie jemand zu ihr gesagt. Sie strich sich eine Haarsträhne hinter das Ohr und ihre Lippen spitzten sich zu einem zögerlichen Schmunzeln. »Klar ... in Ordnung. Ich versuche es.« Irgendwie hatte sie den Eindruck, zum ersten Mal seit ihrer Ankunft in Nivaria etwas wirklich Bedeutsames zu tun. Vielleicht mit Ausnahme des Brandes im Nebenhaus – aber das war ja überwiegend Pedros Verdienst.

Lena setzte den Lederbeutel mit den Silbermünzen mit einem satten Klirren auf das Tischchen. »Hier, mit unseren Einnahmen von heute – knapp achtunddreißig Silber. Nimm am besten alles mit. Wer weiß, was die Kleidung kostet ... falls es überhaupt klappt. Ich behalte nur vier Silber für die Sprünge von Pedro und mir nach Novigen.«

Drachenfeuer – sie waren wirklich weit gekommen. Achtund-dreißig Silber war für die meisten schon ein kleines Vermögen. Es war fast so viel wie ihr Vater in einem ganzen Monat verdiente. Um ihre ›Mission‹ erfolgreich zu erfüllen, musste sie sich vorbereiten. Es durfte nichts schiefgehen. Sie wusste zum Beispiel nicht, wie sie die Frau finden sollte. »Wie heißt die Schneiderin überhaupt?«

»Äh ... Mist, das hab ich gar nicht gefragt«, sagte Pedro.

Lena legte sofort nach. »So ein Unglück. Dann wirst du wohl noch einmal mit Bianca reden müssen.« Sie neigte den Kopf zur Seite und blinzelte Pedro mit mitleidigen Augen und einem zuckersüßen Kussmund an.

Das war der eine Satz zu viel. Pedro schnappte sich ein Kissen und warf es mit voller Wucht auf Lena. Mit einem satten Pfupp knallte es ihr direkt an den Kopf. Sie kreischte auf, sprang von ihrem Sessel hoch und rannte laut lachend ins Esszimmer. Pedro verfolgte sie und schleuderte ihr ein weiteres Kissen hinterher, das ein Stück neben ihr auf die Lehne eines Esszimmerstuhls prallte.

Ob er sich wohl wirklich für Bianca interessierte?